

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6spaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengehuche und Familienanzeigen 50% Nachsag; die 3spaltene Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 178

Stolp, Montag, den 2. August 1926

50. Jahrgang

Annahme des Poincaré-Planes.

Große Mehrheit in der Kammer.

Am Sonnabend begann in der Pariser Kammer die große Debatte über die Finanzpläne der Regierung. Poincaré ergriff das Wort zu längerer Rede und erzielte einen neuen Erfolg. Der Draht meldet:

Paris, 31. Juli. Zum Schluß seiner Kammerrede stellte Poincaré die Vertrauensfrage über den Eintritt in die Spezialdebatte. Die Regierung erhielt 380 Stimmen, dagegen stimmten 150 Abgeordnete (Kommunisten, Sozialisten und einige Radikalsozialisten). Die Sonderdebatte begann nachmittags 3 Uhr. Nach der heutigen Abstimmung zu schließen, besteht aller Grund zu der Annahme, daß die Regierung auch bei der Abstimmung über die gesamte Vorlage eine Mehrheit von 360 bis 380 Stimmen erhalten wird.

In der Kammerdebatte (allgemeine Aussprache) hatte zunächst der Generalberichterstatter das Wort. Im Namen der Opposition sprach dann der Sozialist Vincent Aurioi. Er verband eine sachliche Kritik der Finanzobjekte mit scharfen persönlichen Angriffen auf den Ministerpräsidenten. Er erklärte u. a.: Durch die Devisenhauffe und die neuen indirekten Steuern wird eine neue Preishaupte die verstärkte Rückerstattung der Bonds der internationalen Verteidigung nach sich ziehen und die Ausgabe neuer Banknoten erforderlich machen. Er sehe schwere Unruhen voraus, wird es dahin kommen, daß die Regierung Armeen aufziehen muß, um die Unruhen niederzuwerfen, die angesichts des bevorstehenden Glanzes unvermeidlich sind. Wieviel Opfer haben die Kollektivfehler sämtlicher früherer Regierungen bis jetzt gekostet, dieser Regierungen, deren Abschluß das Kabinett Poincaré bildet?

Poincaré erwiderte:

Es ist unnütz, über die Fehler vergangener Regierungen zu streiten. Wir müssen in die Zukunft blicken. Wir haben uns zusammengeschlossen, um keine mehr zu machen. Wir haben es mit einer Krise zu tun, die die Kommunisten zu verschärfen versuchen. Aber alle Parteien müssen daran arbeiten, ihr ein Ende zu bereiten. Bei der Einbringung des Sachverständigenberichts blieb nichts ungeschehen. Poincaré besprach dann die Einzelheiten der Finanzvorlage und fuhr fort: Aurioi warf uns mangelnde Denkfraft vor, wir haben aber allen Vorschlägen und Ratschlägen Rechnung zu tragen versucht, soweit sie uns gemacht wurden. Jetzt ist es zu spät, um neue Sachverständigenberichte ausarbeiten zu lassen. Jetzt müssen wir handeln, denn wenn die Kammer die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht billigt, so erleidet der Staat eine tägliche Einbuße von 6 Millionen Franken. Poincaré gab die ausdrückliche Versicherung ab, daß die eingebrachte Finanzvorlage sämtliche notwendigen Lasten und neuen Steuern enthalte. Diese steuerliche Anstrengung muß die letzte sein. Sie ist der Auftakt zu einer Besserung des Franz und zur Stabilisierung. Alle Gläubiger sowohl im Ausland wie im Inland müssen wissen, daß der Staat stets seine Verpflichtungen halten wird. Nach der oben erwähnten Abstimmung wurde die Sitzung auf 3 Uhr zum Eintritt in die Spezialdebatte vertagt.

In der Einzeldebatte.

wurde der Artikel des Finanzprojektes angenommen, in dem der Regierung Vollmachten über Sparmaßnahmen in der Verwaltung gegeben werden. Desgleichen Artikel 2 (Einführung einiger Spezialsteuern). Artikel 3 sieht die Erhöhung der Steuern auf Weine und verschiedene andere Getränke vor; er stieß auf heftigen Widerstand bei denjenigen Abgeordneten, die die Interessen der Provinzen vertreten, in denen vorwiegend Weine und Mineralwasser produziert werden.

Ministerpräsident Poincaré erklärte, daß er, wie die Regierung bereits in der Finanzkommission der Kammer mitgeteilt habe, bei jedem einzelnen Artikel, bei dem sich heftiger Widerstand geltend machen würde, die Vertrauensfrage stellen werde.

Er stellte demnach bei der Abstimmung über den Artikel 3 des Finanzprojektes die Vertrauensfrage. Die Abstimmung über den ersten Teil des Artikels 3 ergab 298 Stimmen für die Regierung und 176 Stimmen gegen die Regierung.

Endgültige Annahme der französischen Finanzprojekte.

Paris, 31. Juli. Die Kammer hat heute abend um 8,15 Uhr die Debatte über die Finanzprojekte der Regierung abgeschlossen. Es wurden noch die Artikel 20-29 ohne jede Abänderung angenommen. In gleicher Weise wurde die Erhöhung der Bezüge der Abgeordneten und Senatoren auf 45.000 Franken angenommen. Darauf erfolgte die Gesamt-Abstimmung über die Finanzprojekte, die 295 Stimmen für und 188 Stimmen gegen die Regierung ergab. Die Finanzprojekte sind somit von der Kammer angenommen worden. Nach Schluß der Abstimmung legte der Ministerpräsident

Poincaré der Kammer ein Gesetzprojekt über die Schaffung einer Amortisationskasse zur Tilgung der inneren Schulden vor. Das Projekt wird voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch der nächsten Woche durch Kammer und Senat beraten werden. Hierauf wird voraussichtlich bereits Ende der nächsten Woche die Nationalversammlung nach Versailles einberufen werden, auf der dann Senat und Kammer gemeinsam das Projekt der Regierung über die Schaffung der Amortisationskasse annehmen werden.

Erhöhung der Zinsen der französischen Bons der nationalen Verteidigung.

Paris, 31. Juli. Morgen wird im „Journal Offiziöse“ eine Verordnung des Ministerpräsidenten und des Finanzministers erscheinen, nach der die Zinsen für die Bons der nationalen Verteidigung ab 1. August erhöht werden.

Wieder Amerikaner in Paris insuliert.

Paris, 31. Juli. Trotz des Einschreitens der Behörden kommen immer noch Belästigungen von Ausländern in Paris vor. Gestern nachmittag wurde ein Amerikaner, der in Gesellschaft von Landsleuten den Luxemburg-Garten besichtigte, von einem Franzosen wegen seines angeblich zu lauten Auftretens zur Rede gestellt. Es entspann sich zwischen beiden ein heftiger Wortwechsel, der sehr bald zu einer Schlägerei ausartete. Der Franzose wurde von dem Amerikaner niedergebort, worauf dessen Landsleute zu Hilfe kamen. Die Polizei griff ein und nahm die Beteiligten in Haft.

Die Genfer Komödie.

Zum Wiederbeginn der „Abrüstungsverhandlungen“ in Genf.

Berlin, 31. Juli. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wird die militärische Untersuchungskommission der Abrüstungskonferenz in Genf, die Anfang Juli ihre Beratungen unterbrochen hat, am 2. August wieder zusammentreten, um den Rest des Beratungstoffes aufzuarbeiten. Von den 9 Fragen, die der Kommission zur Begutachtung gestellt wurden, sind bisher trotz wochenlangen Geredes erst 2 1/2 Fragen erledigt. Das bisher klägliche Ergebnis hat bereits zur Genüge erkennen lassen, um was es sich in Genf handelt, nämlich um eine regelrechte Komödie, deren abgelaufener erster Akt für die nun folgenden Akte symptomatisch sein dürfte. Man tut daher gut, noch einmal die geradezu grotesken Entscheidungen

sich zu vergegenwärtigen, die die Kommission bis jetzt gefällt hat.

Sie hat bekanntlich in der Hauptsache beschlossen, nur die Zahl der unter den Waffen befindlichen ausgebildeten Soldaten als im Falle einer Abrüstung herabsetzbar zu erklären, dagegen die ausgebildeten Reservisten und das vorbereitete Kriegsmaterial auszuschließen. Andererseits hat man Polizei, Gendarmerie, Zollwachen, Forstdienst usw., obwohl diese Organisationen keine militärischen Dienste tun und im Kriegsfalle für den Krieg nicht in Betracht kommen, dem herabsetzbaren Friedenszustand zugezählt. Auf dem Gebiet der Marine hat man die Ergebnisse der Konferenz von Washington zu torpedieren versucht, indem man nur die Gesamttonnage als Basis der Abrüstung festgelegt hat. Man konnte zu solchen Beschlüssen kommen, weil bereits in der Abrüstungskommission, die der Unterkommission die Richtlinien gab, der französische Standpunkt durchgesetzt war: „Herabsetzbar sei alles Meßbare, und meßbar sei, was aktiv diene, während alles andere nur geschätzt werden könne.“

Den militärischen Fachmännern blies bei ihren Verhandlungen zwar möglich, die überzeugendsten Reden zu halten, wenn es aber zur Abstimmung kam, stimmte die große Mehrheit mit den Franzosen. So unterlagen die deutschen Vertreter zu Lande und die angelsächsischen zur See. Die eigentliche Absicht der französischen Mehrheit, möglichst stark und rasch angreifsfähig zu bleiben, Deutschland aber möglichst waffenlos zu halten,

trat unverhüllt in den Vordergrund. Die jetzt bevorstehenden Verhandlungen sind ausschließlich militärischer Natur, und sie sollen eine Erstregelung des Fragenprogramms ergeben, das zum Herbst einer zweiten Session der vorbereitenden Abrüstungskonferenz vorliegen soll.

Der „Völkerbund“ und Deutschlands Aufnahme.

Die Besprechung Banderbelde-Briand.

Paris, 31. Juli. Ueber die gestrige Besprechung des belgischen Außenministers Banderbelde mit dem Außenminister Briand glaubt „Petit Parisien“ mitteilen zu können, daß von der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund“ und der Um-

bildung des Völkerbundes die Rede gewesen sei. Es schein, daß man in Belgien und in Frankreich den Plan verfolgte, die Mitglieder des Völkerbundes sollten sich verständigen, um gleichzeitig der Vollversammlung die Aufnahme Deutschlands vorzuschlagen und einen Plan für die Erweiterung des Völkerbundes zu unterbreiten (!!), der vielleicht im Völkerbunde diejenigen Mitglieder, die auszutreten beabsichtigen, zum Weiterverbleiben veranlassen könnte.

Nach dem „Deuvre“ seien Briand und Banderbelde zu der Ueberzeugung gekommen, daß Deutschland nunmehr unbedingt zugelassen werden müsse, wenn man nicht die Abkommen von Locarno vernichten wolle.

Ein „Spezialfit“ für Spanien?

Paris, 31. Juli. Nach einer Meldung des „Petit Barien“ aus Madrid wird in politischen Kreisen die Möglichkeit eines Kompromisses über die Völkerbundsfrage erwogen. Die versöhnliche Formel würde darin bestehen, daß Spanien einen „Spezialfit“ im Völkerbundsrat erhalte, der sich auf acht bis zehn Jahre erstreckt und erneuerungsfähig sei. Auf Grund dieses Kompromisses würde Deutschland formell allein als ständiges Mitglied in den Völkerbundsrat eintreten.

London, 31. Juli. Der diplomatische Berichterstatter „Daily Telegraph“ schreibt: Es fänden gegenwärtig durch diplomatische Kanäle zwischen verschiedenen Völkerbundsstaaten höchst vertrauliche Meinungsaustausche über die bevorstehende bedeutende Tagung des Rates und der Völkerbundsversammlung in Genf statt.

Der britischen Regierung liege hauptsächlich daran, daß Deutschlands Aufnahme in beide Körperschaften ohne Zwischenschritte, wie sie sich im letzten März ereigneten, vor sich gehe.

Aus diesem Grunde werde gefordert, daß Deutschlands Wahl in die Völkerbundsversammlung und den Völkerbundsrat am allerersten Tage erfolge, während die Wahl für die nichtständigen Sitze auf 8 bis 10 Tage verschoben werden soll. Polen stellte jedoch eine Reihe von Forderungen bezüglich seiner Wahl für den nichtständigen Rat, die natürlich Beforgnisse hervorgerufen hätten. Ferner sei anzunehmen, und möglich, daß, nachdem Deutschland seinen Sitz im Rate einnimmt, der Anspruch Madrids auf einen ständigen Sitz, sowohl von Berlin (!), als auch von Paris unterstützt würde.

Mexiko vor ernststen Ereignissen.

New York, 31. Juli. Zu derselben Zeit, als gestern abend sämtliche katholischen Geistlichen in Mexiko die Kirche verließen, und damit den Kirchenstreit begannen, empfing Präsident Calles die Führer der Gewerkschaften, die ihm eine Entschliebung überreichten, in der der Kampf bis zum äußersten verlangt wurde. Calles erwiderte, er werde ganz entschieden die bisherige Politik weiter verfolgen und es werde bald feststehen, ob die Revolution oder die Reaktion triumphiere. Die Regierung sei entschlossen, den Kampf bis zum letzten Ende durchzuführen. Bevor die Priester die Kirche verließen, zeigten sie die Reliquien der Menschenmenge, die sich darauf zu Riesendemonstrationen zogen zusammenschlossen. Für heute planen die Gewerkschaften Gegendemonstrationen. Die Geistlichkeit forderte die Gläubigen auf, während dieser Demonstration in ihren Häusern zu bleiben, um Blutvergießen zu vermeiden.

In der Nacht zum Sonnabend versuchten die Soldaten in Mexiko-City, den Platz vor einer Kirche zu räumen, wurden jedoch von der Menschenmenge mit Steindürfen empfangen. Die Soldaten gaben Feuer und verwundeten neun Personen! Darauf wurden die Soldaten in Patrouillen auf die Straßen und Plätze verteilt.

Am 1. August tritt der von der Geistlichkeit angeregte Boykott in Kraft. Danach sollen die Gläubigen nur die notwendigsten Bedarfsartikel kaufen, keine Steuern zahlen und die Kinder nicht mehr in die Schulen schicken. Auf Anordnung der Regierung wurde gegen verschiedene Bischöfe Anklage erhoben.

Privatwirtschaft und „öffentliche Hand“.

Der Reichsverband der deutschen Industrie in Düsseldorf.

Düsseldorf, 31. Juli. Auf Einladung der Stadt Düsseldorf und des Präsidiums der Gesolei fand in Düsseldorf eine gemeinsame, aus allen Wirtschaftsbezirken des Reiches zahlreich besuchte Sitzung des Präsidiums und des Vorstandes des Reichsverbandes der deutschen Industrie statt. Mit der Begrüßung verband der Vorsitzende des Präsidiums des Reichsverbandes, Geheimrat Duisburg, eine Darstellung der auf seiner sechsten Beendeten Reise durch die Vereinigten Staaten, Japan, Korea, China und Kanada gewonnenen Eindrücke. Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung sprach Geheimrat Kasl über die langwierigen Verhandlungen zwischen Regierung, Banken und russischer Handelsvertretung.

Um die Vorbedingungen für die Finanzierung der Lieferungen zu ermöglichen, habe ich als notwendig herausgestellt, daß die Industriefinanzierungs-Gesellschaft Ltd zur Vermittlung der Finanzierung der einzelnen Geschäfte gebildet werden sei. Im Anschluß daran berichtete der Geschäftsführer Dr. Herle über die Gestaltung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen und Dr. Silberberg über die Vorarbeiten, die bisher vom Reichsverband zusammen mit den übrigen Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft zu dem

immer mehr um sich greifenden Eindringen der „öffentlichen Hand“ in die Privatwirtschaft geleistet worden ist. Einmütig billigten Präsidium und Vorstand die Ausführungen der Referenten. In der Erörterung wurde von allen Seiten die große Bedeutung dieser Frage für unser Wirtschaftsleben anerkannt und darauf hingewiesen, daß die jetzt eingetretenen Mißstände sich in einem wesentlichen Teil aus der Uebertriebung der steuerlichen Belastung in der Zeit nach der Stabilisierung ergaben. Es heische die unbedingte Notwendigkeit, daß endlich Klarheit über die jetzigen Verhältnisse geschaffen werde und die Öffentlichkeit mehr als bisher in die Lage versetzt würde, die privatwirtschaftlichen Unternehmungen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften zu kontrollieren.

Zum Schluß der Sitzung wurden von dem Vorsitzenden eingehende Mitteilungen über die im September in Dresden stattfindende Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie gemacht.

Der Justizkonflikt geht weiter.

Severings Beschwerde beim Justizminister.

Das preußische Innenministerium hat den Stellvertreter des preußischen Justizministers, Staatssekretär Fribe, von der Beschwerde verständigt, die es gegen den Untersuchungsrichter in der Magdeburger Justizaffäre Kölling erhebt. Diese Beschwerde geht dahin, daß das Vorgehen des Landgerichtsrat Kölling die Autorität des Staates und das Ansehen und die Würde der höchsten Staatsämter zu gefährden geeignet ist.

Ein Strafantrag gegen Severing.

Das Mitglied des Preussischen Landtages, Professor Konrad Meyer, hat in seiner Eigenschaft als Abgeordneter des Landkreises Magdeburg an den Oberstaatsanwalt beim Landgericht I ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen Severing und seine Berater Strafantrag wegen Begünstigung und Nötigung stellte. In dem Schreiben heißt es u. a.:

Der „Amtliche Preussische Pressedienst“ veröffentlicht am 30. 7. 26 eine Kundgebung des preussischen Ministers des Innern, nach welcher er den mit den Ermittlungen zur Aufklärung der Mordsache Helling beschäftigten Magdeburger Kriminalkommissar Paulat „aus dienstlichen Gründen an eine andere Polizeiverwaltung abordnet“, nachdem bereits vorher durch den Innenminister der Kriminalkommissar ten Holt unter Einleitung eines Disziplinarverfahrens derselben Tätigkeit entlassen wurde.

Der unmittelbare Anlaß für die Entfernung Paulats liegt, wie klar ersichtlich, in dem Schreiben des Herrn Untersuchungsrichters I zu Magdeburg an den Herrn Polizeipräsidenten zu Magdeburg vom 30. 7. 26.

Ich erstatte hiermit Strafanzeige gegen den preussischen Minister des Innern, seine zuständigen Dezentralen und den Leiter der Landeskriminalpolizei wegen Begünstigung der Mörder des Buchhalters Helling sowie wegen Nötigung.

Der Bonner Studententag.

Ein Flaggenzwischenfall.

Der 9. Deutsche Studententag, der vom 31. Juli bis 4. August in Bonn tagt, hat mit einem recht peinlichen Flaggenzwischenfall begonnen. Am Freitag hatte die Bonner Studen-

tenschaft für die Teilnehmer am Deutschen Studententag einen Begrüßungsabend veranstaltet. Bei dem Eintritt in den Saal wechten die Fahnen Schwarz-Weiß-Rot und die Fahnen Schwarz-Rot-Gold von der Empore. Die Bonner Studentenschaft hatte ursprünglich nur eine Schwärzung in den Farben Schwarz-Rot-Gold besorgt und auch die Stadt Bonn durch ein Schreiben zu einem gleichen Vorgehen veranlaßt. Der Hauptausfluß der Deutschen Studentenschaft hatte jedoch die Anbringung der schwarz-weiß-roten Fahnen veranlaßt als des Symbols, unter denen die Studenten-Regimenter im Weltkrieg gekämpft hätten.

Der Vorsitzende der Bonner Studentenschaft, Herr Mager, veranlaßte unmittelbar vor Beginn der Veranstaltung die Niederholung der schwarz-weiß-roten Flagge. Daraufhin verließ der größte Teil der Anwesenden den Saal, sodaß die Reden des Vorsitzenden der Bonner Studentenschaft und des Kreisess 5 (Westdeutsche Hochschule) vor fast leerem Saal stattfand.

Auszug der Bonner Studenten.

In der ersten Vollversammlung des Studententages am Sonntag wurden von dem Vizepräsidenten der deutschen Studentenschaft cand. rer. pol. Frank zwei Anträge des Hauptausflusses vorgelegt, von denen der erste das Vorgehen des Vorsitzenden der Bonner Studentenschaft Mager auf das schärfste mißbilligt, während im zweiten erklärt wird, daß sich der Studententag nicht als Gast der Bonner Studentenschaft fühlen könne, solange Herr Mager den Vorsitz einnehme. Beide Anträge wurden angenommen, worauf die Vertreter der Studentenschaft der Universität Bonn die Versammlung verließen.

Danach trat der Studententag in die Besprechung der Hochschulprobleme ein, die mit einem Referat von Professor Dr. Scheel-Kiel eröffnet wurde.

Ein Gruß Hindenburgs.

Anläßlich des in Bonn eröffneten 9. Deutschen Studententages richtet Reichspräsident von Hindenburg im Aufruf der „Berliner Hochschul-Nachrichten“ die folgenden Worte an die deutsche Studentenschaft: „Der Deutschen Studentenschaft wünsche ich für den Studententag in dem schönen, nunmehr endlich besetzten Bonn vollen Erfolg. Möge die akademische Jugend in der Pflege vaterländischer Gesinnung, in erstem Streben nach sachlicher Arbeit und in der Ueberwindung politischer Gegensätze ihr Ziel sehen!“

Die Lage der Reichspost.

Berlin, 29. Juli. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost, dem jetzt 40 (statt 31) Mitglieder angehören, wurde über die Lage der Reichspost im Juni 1926 u. a. ausgearbeitet:

Der Briefverkehr hat sich auf der Höhe des Vormonats erhalten, der Paketverkehr, der Postanweisungs- und Zahlkartenverkehr sind zurückgegangen, die Zahl der Postcheckkonten und der Umsatz im Postcheckwesen sind zwar gestiegen, das Guthaben auf den Postcheckkonten ist aber um 19 Millionen weiter zurückgegangen, der Telegraphenverkehr hat durchschnittlich gegen den Vormonat um 11 Prozent abgenommen. Die Zahl der Sprechstunden ist gestiegen. Der Fernverkehr ist gegen den Vormonat zurückgeblieben. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat im Juni um rund 38 000 abgenommen. Die Betriebseinnahmen für 1925 sind hinter dem Soll um 26 Millionen Reichsmark zurückgeblieben. Die Finanzlage der Deutschen Reichspost ist auch weiterhin gespannt. Dem allgemeinen Vorgehen der Reichsregierung entsprechend, beabsichtigt die Deutsche Reichspost über den Rahmen des laufenden Haushalts hinaus außergewöhnliche Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung zu treffen. Es werden durch einen Nachtrag zu dem im Voranschlag für 1926 schon vorgesehenen erheblichen Summen noch weitere 20 Millionen Reichsmark angefordert.

der an der Frau vorbei. Ich habe mich, glaube ich, damals ein bißchen dumm benommen.“

Sofia nickte. „Promenieren wir also täglich ein Weischen in der Nähe des Hauses, einmal werden wir ihn ja auf diese Weise sehen.“

Sie hatten Glück. Schon am nächsten Tage gegen drei Uhr, um welche Zeit die meisten Geschäfte wieder öffnen, kam ihnen eine hohe Männergestalt entgegen, bei deren Anblick Magda sofort das verabredete Zeichen dadurch gab, daß sie ihren Arm etwas kräftiger auf den Sofias stützte.

„Gleichgültiges sprechen und ihn dabei genau ansehen!“ kommandierte die junge Frau.

Magda redete gefanlenlos ein paar Sätze, die sie schon vergessen hatte, sobald sie über ihre Lippen waren. Es war irgend etwas vom Wetter gewesen.

Ihre ganze Aufmerksamkeit galt jetzt dem gut gekleideten Manne, der immer näher kam und nun, ihrem Blick dabei beagend, an ihnen vorüberschritt.

„Nicht umdrehen, nicht die kleinste Kopfwendung“, gab die junge Frau flüsternd ein neues Kommando.

Und Magda ging abscheidend ruhig weiter, ließ sich von Sofia in eine kleine Konditorei führen, die nach deutscher Art eingerichtet war und fast nur von Damen besucht wurde.

„So, nun trinken Sie einen guten Kaffee und essen ein großes Stück Kuchen, fette Menschen sind nie so nervös wie hungrige“, lächelte Sofia, „und danach sagen Sie mir.“

Magda schüttelte den Kopf.

„Ich werde nicht klug aus allem. Der Agent sieht ganz genau so aus, wie Carlos Rumez, und als er mich ansah, hatte es fast den Anschein, er wollte auf mich zutreten.“

„Ich habe die gleiche Beobachtung gemacht“, nickte die junge Frau, „glaube aber, ich hätte mich geirrt. Ein auffallend interessanter Mann ist es — und —“ sie blickte Magda starr an, sagte langsam: „Ich weiß nicht, was das ist, aber auch mir kam der Agent so merkwürdig bekannt vor und könnte doch beschwören, ihn noch niemals gesehen zu haben.“

Sie grübelte in sich hinein und fand doch keine Erklärung.

Magda meinte nachdenklich: „Trotz der wirklich überraschenden Ähnlichkeit zwischen dem Agenten und meinem „Freund“ aus der Mediodia, möchte ich nun doch fast annehmen, der Agent ist es, der sich damals in Frankfurt Juan Fernandez nannte. Er erkannte mich wahrscheinlich von damals wieder, was ich eigentlich nicht voraussetzen konnte, weil ich damals nur kurz mit dem angeblichen Fernandez zusammenkam und er mich dabei gar nicht zu beachten schien. Jedoch seine instinktive Bewegung bei meinem Anblick heute bringt mich zu agententlicher Meinung.“

Die junge Frau biß mit Appetit in ein dick bezudertes Stück Napfuchen.

Auslands-Rundschau.

Wurde Derschinski ermordet? Der Moskauer Bericht-erklärer des „Kurier Godezienn“ meldet seinem Blatt, daß trotz der wiederholten Dementis der sowjetrussischen Telegrammagentur Derschinski tatsächlich ermordet worden sei. Derschinski soll mit einem Dolch im Rücken auf seinem Sessel aufgefunden worden sein. Auf dem Schreibtisch habe vor ihm ein von dem „kommunistischen geheimen Revolutionärsrat“ unterschriebenes Todesurteil gelegen, das mit einem Dolch am Tisch festgenagelt gewesen sei. Wie im Zusammenhang mit dem Tode Derschinskis weiter aus Moskau gemeldet wird, wurde der ehemalige Privatsekretär Derschinskis verhaftet. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde viel belastendes Material gefunden.

Bauernmorden in der Herzegowina. In einem Dorfe in der Herzegowina wurden Gendarmen von den Dorfbewohnern angegriffen und aus dem Dorfe verjagt. Die Gendarmen erschlugen das Feuer und töteten 18 Einwohner des Dorfes, während 40 durch Gewehrschüsse Verletzungen davontrugen. Auch von den Gendarmen wurden mehrere getötet.

Deutscher Hausbesitzertag in Düsseldorf.

Die Wohnungsfrage, die unser ganzes deutsches Volk angeht, wird leider immer mehr zu einem Wohnungsproblem. Ihre Lösung ist heute dringender denn je. Das veranlaßt die Hausbesitzer auf der von ihrer rührigen Spitzenorganisation, dem 2300 Ortsorganisationen umfassenden Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V., in Düsseldorf vom 5. bis 8. August 1926 veranstaltenden Tagung zu diesem Problem eingehend Stellung zu nehmen. Als einer der Hauptreferenten ist das bekannte Mitglied des Reichsgerichts, Reichsgerichtsrat Linz-Leipzig, gewonnen worden, der über die Frage der Wohnungsnotstandsfrage vom Standpunkt der Rechtspolitik und der Rechtsetztheit sprechen wird. Weitere Berichte erstatten: der Verbandsdirektor Dr. Haab über Reichstag und Mieterrecht, der Münchener Stadtrat Humar über den Hausbesitz als Grundlage von Wirtschaft und Kultur, sowie Rechtsanwält Dr. Kohnmann-Dresden über die Gefahren der Bodenreformbewegung für den städtischen Haus- und Grundbesitz. Stadtrat Humar wird, wie man hört, in seinem Referat auch interessante und wichtige Mitteilungen zu machen haben über die Fortschritte und Ergebnisse, welche die von ihm ins Leben gerufene Deutsche Hauptbank für Hypothekenschutz seit der kurzen Zeit ihres Bestehens zu verzeichnen hat. Engerweichte wollen wissen, daß außer dem Gemeinschaftsvertrag mit den deutschen Sparcassen und Girozentralen neuerdings auch die Hypothekendarlehen und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten in nähere Fühlung mit der Realkreditanstalt des Hausbesitzes getreten sind, deren Zweck bekanntlich die reibungslose Abwicklung der Aufwertungshypotheken im Interesse aller Beteiligten ist. Die Tagung in Düsseldorf verspricht ein voller Erfolg zu werden. Jedenfalls liegen schon jetzt Anmeldungen aus dem ganzen Reich, auch von Behörden, in einem Umfang vor, die jede frühere Tagung weit hinter sich lassen. Bemerkenswert ist auch die lebhafteste Beteiligung des Auslandes.

Gerichtliches.

Ein salomonisches Urteil. Unter der Auflage, ihr zwi-jähriges Kind schwer mißhandelt zu haben, stand unlängst in Wien eine Frau vor Gericht. Als der Vater indes das Kind in den Gerichtssaal trug, streckte es weinend der Mutter die Hände entgegen. Diesem überzeugenden Gegenbeweis vermochte sich der Staatsanwalt auch nicht zu verschließen und zog seine Auflage zurück.

„Ich muß füttern, wenn ich mich geistig anstreuge“, lachte sie, „machen Sie es ebenso.“

„Uebermorgen möchte ich wieder in die Mediodia zum Stelldichein!“ sagte Magda mit ironischem Seufzer, „aber ich werde nicht gehen, denn ich glaube mit gutem Gewissen behaupten zu können, Carlos Rumez scheidet aus der Reihe meiner drei Gespenster aus, ebenso wie der Schriftsteller. Der Agent ist es, der sich in Deutschland eines falschen Namens bediente. Seine Bewegung des Erkennens verriet ihn.“

„Aber woher kenne ich diesen Esteban Vila?“ grübelte die junge Frau von neuem. „Ich kenne ihn auch, er erinnert mich so sehr, so sehr an — ja, an wen — an wen?“ Sie seufzte. „Ich weiß es nicht!“

Am nächsten Tag, kann daß Magda angekleidet war, huschte die junge Frau zu ihr ins Zimmer.

„Ich habe den Vater bearbeitet, der will heute ins Bureau von Herrn Esteban Vila gehen, ihm erzählen, er suche eine andere Wohnung, und dabei herauszubringen versuchen, ob der Agent deutsch spricht und schon in Deutschland war. Dann sind wir wieder einen Schritt weiter.“

Wilhelm Weidemann war mittelgroß, hatte einen langen graublonnen Keitbar, wie ein alter Obrister aus dem dreißigjährigen Krieg, dazu aber ein rundes gutmütiges Gesicht. Er versprach, heute einmal eine halbe Stunde später ins Geschäft zu gehen, und vorher dem Agenten ein bißchen auf den Zahn zu fühlen.

Abends eilte ihm Sofia schon bis auf den Flur entgegen.

„Ach, Vater, wir sind ja alle so schrecklich gespannt!“

Er machte eine Bewegung des Bedauerns.

„Dann werdet ihr wohl schrecklich gespannt bleiben müssen.“ Er trat ins Wohnzimmer, wo seine Frau und Magda zusammenlachten.

Er grübelte, setzte sich in seinen bequemen Armstuhl. Ich habe heute leider einen völlig erfolglosen Gang unternommen. Das Bureau war geschlossen und überhaupt kein Schild, kein Auszeichen vorhanden, daß in dem betreffenden Hause je ein Wohnungsagent gewesen. Ich besaß die Portera. Die erwiderte mir ziemlich kurz, Sennor Vila hätte gestern plötzlich sein Bureau aufgegeben, weil eine nahe Verwandte von ihm in Argentinien erkrankt wäre und er so rasch wie möglich dorthin abreisen wolle. Er hätte hier überhaupt keine Kundenschaft gehabt. Er habe gestern mit dem Verwalter des Hauses alles Geschäftliche geordnet, und gegen Abend wären die wenigen Bureaumöbel abgeholt worden. Wo sich seine Privatwohnung befindet, wisse sie nicht.“ Er rieb seine Hände aneinander. „Das ist alles, was ich erfahren habe. Jedenfalls gibt es in dem betreffenden Hause der Calle Arribau keinen Wohnungsagenten Esteban Vila mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann aus der Wittagsstraße.

Roman von Anna von Panhuy (Barcelona).

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin anderer Meinung als meine Tochter, Fräulein Dühren, und rate Ihnen, die ganze Sache ruhen zu lassen und sie zu vergessen. Es springt doch kein Vorteil für Sie dabei heraus. Denn für die Beschuldigung des Diebstahls müssen Sie Beweise haben und Sie dürfen nicht vergessen, Sie befinden sich hier in einem fremden Lande, Ihre Zeugen aber sind in Deutschland. Sie können dem, nach meiner Ansicht höchst gefährlichen Menschen aus der Mediodia nicht auf den Kopf zusagen, er hätte in Deutschland ein kostbares Armband gestohlen, sich eines falschen Namens dort bedient. Ebenjowenig dem Agenten. Am wenigsten aber dem, so viel ich weiß, ziemlich bekannten Schriftsteller. Sehen Sie, Fräulein Dühren, ich finde, es ist alles aussichtslos für Sie. Sie rennen nur in eine Menge Neger und Unannehmlichkeiten hinein. Lassen Sie die Finger davon, es ist wirklich das Beste.“

„Und mein armer Vater?“ Magdas Stimme war dunkel von Tränen. „Soll er bis an sein Lebensende mit dem Mafel herumgehen: Wegen Mangel an Beweisen freigesprochen? Nein, nein — es muß einen Weg geben, auf dem ich zur Klarheit komme! Neger und Unannehmlichkeiten dürfen mich nicht schrecken.“

Ich verstehe Sie, Fräulein Dühren, aber dennoch, ich rate Ihnen, vergessen Sie Ihre drei Gespenster und genießen Sie Ihre freien Stunden hier. Denn eines Tages werden Sie wieder nach Deutschland heimreisen, um zu heiraten, und dann haben Sie von Spanien gar nichts gesehen.“

„Heimreisen um zu heiraten!“ wiederholte Magda leise. Ihre Hände verkrampften sich. „Ach, liebe Frau Weidemann, auch deshalb liegt mir daran, Vaters Ehre wieder herzustellen. Mein Liebster soll mit mir nicht den leichtesten Schatten bei sich aufnehmen.“

Die junge Frau sagte lebhafte: „Mutter hat recht, aber Sie haben auch recht, Fräulein Dühren. Jeder von seinem Standpunkte aus. Riskieren wir einen Vorstoß, manchmal kommt einem der Zufall zu Hilfe, und es heißt ja: Dem Mutigen hilft Gott! Fangen wir bei Sennor Esteban Vila an.“

Magda nahm Sofias Hand. „Ja, bitte, helfen Sie mir ein wenig. Aber da fällt mir ein, zu dem Agenten hinaufgehen möchte ich lieber nicht. Ich lief ihm doch, als ich ihn in der Calle Carmen traf, nach, weil ich ihn für den Irweller Juan Fernandez hielt, den ich noch einmal befragen wollte, wen er wohl als Dieb verdächtige. Ich sprach dann mit der Portera und möchte nicht wie-

Stadt. Kreis. Provinz.

Schonzeit für Rebhühner. Der Bezirksauschuß in Köstlin hat unter dem 14. Juli d. J. auf Grund des § 40 Abs. 2a der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 beschlossen, daß die Schonzeit der Rebhühner, Wachteln, schottischen Moorhühner, Vitz-, Hinkel- und Fasanenhühner und -Hennen, sowie Drosseln (Kramersbügel) mit den geschlichen Terminen endigt.

Der Stolper Arbeitsmarkt zeigt das gleiche trübe Bild, wie in der Vorwoche. Er wird sich noch verschlechtern, da eine große Holzbearbeitungs- und Möbelfabrik den Betrieb in nächster Zeit stilllegen wird. Es waren in der Stadt vorhanden 1114 kontrollierte Erwerbslose, 869 unterstützte und 1178 Zuschlagsempfänger. Im Landkreise waren die entsprechenden Zahlen: 284, 28 und 79.

Saatenstand Anfang Juli im Kreise Stolp, Land. Winterweizen 2,8, Sommerweizen 2,8, Winterroggen 2,9, Sommerroggen 2,9, Wintergerste 3,0, Sommergerste 2,7, Hafer 2,7, Erbsen und Futtererbsen aller Art 2,7.

Seinen schweren Verletzungen erlegen, ist der am Sonntagabend in Arnshagen verunglückte Schneider Willy Voll aus Horst. Bald nach seiner Einlieferung ist er im Krankenhaus in Stolp verstorben.

Wieder ergriffen ist in Hammermühl der kürzlich mit einem Genossen von der Außenarbeit in Bessin entwichene Straßengefangene Paul Scheel, während es dem Willi Barnetow gelang, zu entkommen. Scheel wurde dem Gerichtsgefängnis in Stolp zugeführt.

Hindenburgfeier in Stolp. Für den zu erwartenden außerordentlich starken Verkehr anlässlich der Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg in Stolp sind für den 15. 8. auf allen Bahnstrecken Sonderzüge beantragt worden. Die Stolpekreise- und die Stolpetalbahn hat den Fahrplan für den 15. August schon festgesetzt. Es verkehren auf der Strecke Stolp-Gabel-Bezzenow folgende Züge: Ab Stolp 10 vorm., an Bezzenow 12,40, ab Stolp 9,10, an Bezzenow 11,08 abends, ab Bezzenow 6,15, an Stolp 8,50 morg., ab Bezzenow 5,20, an Stolp 7,18 abends; auf der Strecke Gabel-Schmolfin: ab Gabel 10,50, an Schmolfin 11,47 mittags, ab Gabel 9,43, an Schmolfin 10,16 abends; ab Schmolfin 7,05, an Gabel 8,02 morg., ab Schmolfin 6,18, an Gabel 6,51 abends; auf der Strecke Gabel-Stolpmünde, ab Gabel 8,07, an Stolpmünde 8,53 morg., ab Gabel 11,03, an Stolpmünde 12,09 mittags, ab Gabel 9,51, an Stolpmünde 10,32 abends; ab Stolpmünde 6,43, an Gabel 7,49 morg., ab Stolpmünde 9,13, an Gabel 9,59 morg., ab Stolpmünde 6,02, an Gabel 6,43 abends; auf der Strecke Stolp-Budow, ab Stolp 6,12, an Budow 7,32 morg., ab Stolp 10,30, an Budow 11,37 mittags, ab Stolp 6,18, an Budow 7,40 abends; ab Stolp 9,38, an Budow 10,42 abends, ab Budow 7,49, an Stolp 9,10 vorm., ab Budow 11,40, an Stolp 12,47 mittags, ab Budow 7,52, an Stolp 9,14 abends, ab Budow 10,47, an Stolp 11,53 abends. Die auf den Hauptstrecken verkehrenden Sonderzüge sind noch nicht festgelegt. Sie werden so bald wie möglich ebenfalls in den Zeitungen bekannt gegeben werden. Außerdem empfiehlt es sich, auf den Eisenbahnstationen sich nach den Sonderzügen zu erkundigen.

Wohesede. Anstellung eines Schularztes. — Die hiesige Schulgemeinde hat in vorbildlicher Weise die Anstellung eines Schularztes beschlossen und ist mit dem praktischen Arzt, Dr. Groß in Stolpmünde, einen entsprechenden Vertrag eingegangen. Die Schüler werden an Ort und Stelle zweimal im Jahre untersucht, und über jedes Kind wird eine besondere Gesundheitsliste geführt.

ha. Schmolfin, 1. August. Straßennunfall. Einen bedauerlichen Unfall erlitt die Bezirkshebamme Emilie Seife in Schmolfin am 31. Juli abends gegen 6 Uhr. Sie stürzte so unglücklich mit dem Fahrrad, daß sie sich den Unterschenkel des linken Beines kurz über dem Fußgelenk brach. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Lauenburg. Ein Mann verschwunden. Am 18. Juli d. J. wurde in der Stadforst in der Nähe der Irrenanstalt ein Koffer, ein Rucksack und ein Pappkarton mit Kleidungsstücken gefunden. Diese Sachen gehören nach den Ermittlungen dem Arbeiter Otto Reinke aus Chotischewo, Kr. Lauenburg i. Pom. Otto Reinke hat sich am 1. Juli d. J. aus seinem Elternhaus entfernt, um eine Arbeitsstelle im Kreise Lauenburg oder Stolp zu suchen. Seit dieser Zeit fehlt von demselben jede Nachricht. Da ein Unglücksfall nicht ausgeschlossen ist, wird gebeten, zweckdienliche Nachrichten zur Sache oder über den Aufenthalt des Otto Reinke, geboren am 17. 10. 1900 zu Oppalin, Kr. Lauenburg i. Pom. dem staatlichen Grenzkommissariat in Groß-Boschpol mitteilen zu wollen.

Waabe. Ein in Waabe mit zwei Knaben weilender Kurast hatte Pilze gesammelt, die er selbst als Abendmahlzeit herrichtete. Im Laufe der Nacht stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, so daß der herbeigerufene Arzt die sofortige Ueberführung der Betroffenen nach dem Krankenhaus anordnete. Dort ist einer der beiden Knaben inzwischen gestorben. Während der Vater noch immer in Lebensgefahr schwebt, befindet sich der andere Sohn auf dem Wege der Besserung.

Ragebuhr. Gastwirt Bierfuß aus Rosenfelde, Kr. Schlochau entfernte sich am Montag aus seiner Wohnung, um beim Kaufmann Adam in Ragebuhr einen Wechsel in Höhe von 1500 Mark zu bezahlen. Bierfuß ist nicht bei Kaufmann Adam gewesen und wird seitdem vermißt. Man fürchtet ein Verbrechen oder einen Unglücksfall.

Ragebuhr. Jugendlicher Lebensretter. Die Ziegeleiarbeiter der Schwefischen Ziegelei haben während der Mittagspause im angrenzenden Mühlenteich. Ein des Schwimmens unkundiger Bursche von etwa 17 Jahren sprang vom Geländer der Brücke ins Wasser und ging sofort unter. Ein Ruhrferienkind beobachtete den Vorgang. Der Junge ist erst 15 Jahre alt, aber ein guter Schwimmer und kräftig; er rettete den Untergegangenen vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Kolberg. Stahlhelm-Gautag. Ein unerwartet großes Ausmaß wird der Gautag gewinnen, den der Stahlhelm am Sonntagabend und Sonntag, den 7. und 8. August in Kolberg abhalten wird. Der Gründer und Führer des Stahlhelm, Franz Sedde, hat sein Erscheinen zugesagt und zugleich entschieden, daß der Gautag sich auf alle Stahlhelm-Ortsgruppen des Landesverbandes Pomerns rechts der Oder erstreckt. So werden Tausende von Stahlhelmeradern in der alten ruhmreichen Stadt erscheinen, um zu zeigen, daß im pommerischen Lande der Frontgedanke ebenso lebendig ist, wie in anderen Teilen unseres Reiches.

Bartin, Kr. Kolberg. Eine Gänseherde von Bienen erstochen. Sämtliche Gänse des Besitzers Teil wurden von einem Bienenvolke des Besitzers überfallen und getötet. Es ist anzunehmen, daß die Gänse durch Knabbern am Bienenstoch das Volk heintrübt und gereizt haben. Als der Ueberfall be-

merkt wurde, lagen die Gänse infolge zahlloser Bienenstiche, die sie am Kopf erhalten hatten, tot am Boden.

Gollnow. Einen guten Fang machte der zuständige Landjäger auf einer Streife; es gelang ihm, in Gr.-Christinenberg einen Mann festzunehmen, der sich als ein im September vorigen Jahres aus der Strafanstalt Gollnow entwichener Gefangener entpuppte. Der Mann wurde dem Gefängnis wieder zugeführt.

Belgard. Die ehemaligen Leibhufaren (Totenkopfhufaren), deren Tradition durch die in Belgard stationierten Eskadrons des Reiterregiments Nr. 5 aufrecht erhalten wird, können am 9. August 1926 auf eine 185 Jahre lange ruhmreiche Geschichte zurückblicken. Am 9. August 1741 wurde das Regiment durch Allerhöchste Kabinettsordre König Friedrich 2. aus den beiden Madrodt'schen „Hufaren-Eskadrons“ gebildet. Aus Anlaß der Wiederkehr dieses Ereignisses wird am 28. und 29. August in Belgard ein Leibhufarentag stattfinden, zu dem zahlreiche ehemalige Angehörige, darunter auch Generalfeldmarschall von Madensen in Belgard als Gäste erwartet werden.

Freienwalde. Protestversammlung. Hier fand eine Versammlung der Gewerbetreibenden statt, um gegen die vom Magistrat festgesetzten Zuschläge zur Gewerbesteuer Stellung zu nehmen. Die Stadtverordneten hatten die Sätze auf 400 Prozent vom Ertrage und 800 Prozent vom Kapital beschloßen, während der Magistrat sie auf 500 und 1000 Prozent festsetzte. Die Gewerbetreibenden hielten diese Sätze in Anbetracht der Not des Gewerbestandes für untragbar und erhoben dagegen Protest. Die Handwerkskammer soll ersucht werden, bei der Regierung dahin zu wirken, daß sie die hohen Sätze nicht genehmigt.

Raugard. Bei der Arbeit auf einem Neubau an der Daberschen Chaussee stürzte der Polier Gustmann von hier infolge Schwindelanfalls vom Bau und fiel so unglücklich, daß er sich schwere Verletzungen am Arm, Kopf und an der Wirbelsäule zuzog. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt und schwebt in Lebensgefahr.

Sport und Spiel.

Das Reichsjugendabzeichen wurde verliehen an: Walter Pohl, Artur Wille, Heinz-Joachim Randt, Hans Wielinski, Paul Raffell und Ernst Hoffmann. Das Turn- und Sportabzeichen in Bronze wurde verliehen an: Günter Koschnick. **Hindenburgkampfspiele in Stolp.** Für die Hindenburgkampfspiele war als Abschluß ein Handballwettbewerb zwischen dem Polzeisportverein-Stolp und dem Turnverein Zahn-Stolp vorgesehen. An Stelle dieses Handballspieles wird aber ein Fußballwettbewerb ausgetragen werden und zwar zwischen den beiden Stolper Sportvereinen Viktoria und Fortuna. Der Kommerz im Schützenhause, zu dem besondere Einladungen im allgemeinen nicht ergehen, sondern der öffentlich ist, beginnt nicht um 8 Uhr, sondern erst 8,30.

Dr. Pelzer in Stolp? Der bekannte Weltrekordläufer Dr. Pelzer hat bei seiner Anwesenheit in Stolp gelegentlich der Valkenmeisterschaften die Anregung gegeben, auch den Verbands-Zweikampf zwischen dem Valkenverband und dem Südböhmischen Landesverband, der eigentlich für den 15. 8. in Breslau festgesetzt war, nach Stolp zu verlegen, um die Kämpfe in Gegenwart des Reichspräsidenten austragen zu können, und außerdem, weil die sportlichen Anlagen in Stolp so außerordentlich günstig sind. Der Magistrat von Stolp hat darauf hin einen Beschluß gefaßt, den Verbandszweikampf nach Stolp zu nehmen. Es ist nun noch die Zustimmung des Südböhmischen Verbandes erforderlich; sollte die erfolgen, so würden am 15. 8. außer den Hindenburgkampfspielen in Stolp auch noch die Meisterschaften zwischen den beiden Verbänden zum Austrag kommen. Es wären dann also Wettkämpfe zwischen den allerherorragendsten Sportleuten des gesamten deutschen Ostens am 15. 8. in Stolp zu sehen. Für diesen Fall ist der Besuch Dr. Pelzers in Stolp gesichert. Damit würde die Feier am 15. 8. auch zu einem sportlichen Ereignis allerersten Ranges werden.

Dr. Pelzer Sieger im Internationalen Sportturnier in Kopenhagen. In einem in Kopenhagen von dem Sportverein Sparta arrangierten Internationalen Sportturnier siegte im Laufen über 400 Meter Dr. Pelzer-Stettin in 49¹/₁₀ Sek. vor dem Dänen Jensen vom Kopenhagener Sportverein, der mit 51¹/₁₀ Sek. das Rennen beendete. Ueber 1500 Meter siegte ebenfalls Dr. Pelzer in 4:1¹/₁₀ vor Larsen vom Kopenhagener Sportverein mit 4:5¹/₁₀. Volke-Stettin wurde in diesem Lauf Viertes. Mit dem letztgenannten Siege hat Dr. Pelzer den Sandemann-Pokal, den er 1923 erstmalig gewann, zum zweitenmal gewonnen.

Letzte Meldungen.

Neuer deutscher Kriegsschiffstyp.

Berlin, 1. August. In Wilhelmshaven und in Kiel werden zwei neue deutsche Kreuzer gebaut, die einen ganz neuen Kriegsschiffstyp darstellen. Sie werden bedeutend länger und schmaler als die bisherigen Schiffe sein und durch Anpassung an die Strömungslinien einen bedeutend geringeren Wasserwiderstand haben. Dadurch wird die Geschwindigkeit erhöht, außerdem wird Geld an Betriebskosten gespart.

Fragebogen an die Landwirtschaft.

Berlin, 1. August. Der landwirtschaftliche Unterausschuß der Enquete-Kommission hat sich vertagt. In der letzten Sitzung wurde beschloßen, daß die Agrarenquete die Veränderungen feststellen soll, die sich in den Landarbeiterverhältnissen seit der Betriebszählung von 1907 ergeben haben. Diese Erhebung sollen umfassen, die Arbeitslöhne, die faktische Arbeitszeit, die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande, die Herkunft der Arbeitskräfte, die Arbeitsversorgung der Betriebe und den Einfluß der neuen Anstellung auf die Landarbeiterverhältnisse. Diese Arbeit soll auch in der Frage der in Deutschland beschäftigten ausländischen Arbeiter Klarheit schaffen. Prof. v. Dieckhoff wird vom Ausschuß mit der Versendung von Fragebogen an die Behörden und landwirtschaftlichen Organisationen beauftragt. Die Fragebogen an die Organisationen enthalten Fragen über die Arbeitskämpfe und das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Außer diesen Fragebogen werden von der Agrarenquete noch besondere Bogen an Vertrauensleute in den Provinzen herausgegeben werden.

Ueberflutungen im Vogtland.

Plauen i. V., 1. August. Durch den ununterbrochenen Regen der letzten Tage sind die meisten Flüsse und Bäche im Vogtland wieder gewaltig gestiegen und an verschiedenen Stel-

len aus ihren Ufern getreten. Am Zusammenfluß der Brundöbra und der Zwota an der unteren Klingentaler Straße ist das Wasser in verschiedene Häuser und auch in Fabriken eingedrungen, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. Auch in der Umgebung von Klingental haben die Brundöbra und Zwota weite Strecken überschwemmt. Die Nebenflüsse der Elster bringen gewaltige Wassermassen mit sich, besonders die Göltzsch. Bei Greiz gleicht die Göltzsch einem großen See.

Faltbootunglück auf dem Kurischen Haff.

Königsberg, 1. August. Nach einer Meldung aus Labiau hat von drei Faltbooten mit je zwei Mann Besatzung die über das Haff nach Rossitten fahren wollten, aber infolge des Sturmes umkehren mußten, nur ein Boot wieder den Labiau Hafen erreicht. Die Insassen des zweiten Bootes wurden von einem Fischer in seinem Kahn aufgenommen, während die Insassen des dritten Bootes, Leutnant Bühring und Grenadier Wind vom 1. Infanterieregiment, vermißt werden. Die Mütze des Offiziers wurde von Fischern auf dem Haff gefunden. Das Faltboot ist nicht mehr gesichtet worden.

Franke Kampf gegen Elsaß-Lothringen.

Paris, 1. August. Der von dem Justizminister Barthou in der Kammer eingebrachte Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Angriffe auf die nationale Einheit sieht vor, daß jede Propagandahandlung, die darauf ausgeht, einen Teil französischen Staatsgebietes der Autorität der Regierung zu entziehen, mit Gefängnis von einem Jahr bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe von 100 bis 5000 Franken belegt wird. Außerdem kann auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Aufenthaltssperre erkannt werden. Die Regierung will die Verabschiedung dieses Gesetzes vor dem Auseinandergehen des Parlaments herbeiführen.

Handelsnachrichten.

Berliner Frühmarktnotierungen vom 31. Juli. Weizen, Juli 314, September 273,50; Roggen, Juli 214, September 206, Oktober 207,50. Tendenz nachgiebiger.

Berliner Butternotierung.

Amliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 31. Juli. 1. Qualität 173, 2. Qualität 153, abfallende 133 Mark. Tendenz fest.

Stettiner Produktenbörse vom 31. Juli. Für 1000 Kilo waggongfrei Stettin. Roggen inf. 193—195, Weizen inf. 317 bis 321, Hafer 206—208, Wintergerste 163. Für 50 Kilo: Viktoriaerbsen 18—21, Kocherbsen 15—16, Kapstücken, Hies. 8. do., fremder 7,50, Roggenkleie 5,80, Weizenkleie 5,80.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Amlicher Bericht vom 31. Juli 1926.

Austrich: Rinder 2253 Stück; darunter 445 Bullen, 515 Ochsen, 1293 Kühe und Färsen; Rälber 1250 Stück; Schafe 9978 Stück; Schweine 6864 Stück; Ziegen 25 Stück; — Ferkel; — Auslandschweine.

		Preise Guldpfg. für 1 Pfd. Lebendgewicht
I. Rinder:		
A. Ochsen:		
a)	vollfleisch., ausgem., (1. Stallma. höchst. Schlachtw. ungef. 12 Weibem.)	58—62
b)	dto. dto im Alter von 4—7 Jahren	52—56
c)	junge, fleischig nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46—50
	mäßig genährte junge, gut genährte ältere	36—42
B. Bullen		
a)	vollfleischige, ausgewachs. höchsten Schlachtwerts	56—59
b)	vollfleischige jüngere	52—54
c)	mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	45—49
C. Färsen und Kühe		
a)	vollfleischige, ausgemäst. Färsen höchsten Schlachtwerts	55 61
b)	vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	44 51
c)	ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	32—40
d)	mäßig genährte Kühe u. Färsen	25—29
e)	gering genährte Kühe u. Färsen	20—24
D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel)		
	II. Rälber:	
a)	Doppellender feinsten Mast	—
b)	feinste Mastläufer	73—80
c)	mittlere Mast- u. beste Saugläufer	67—72
d)	geringe Mast- u. gute Saugläufer	58—65
e)	geringe Saugläufer	52—56
	III. Schafe:	
A. Stallmastschafe:		
a)	Mastlämmer und jüngere Masthammel	55—60
b)	ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährt junge Schafe	42—50
c)	mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	30 37
B. Weidemastschafe:		
a)	Mastlämmer	—
b)	geringere Lämmer und Schafe	—
	IV. Schweine:	
a)	Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—
b)	vollfleischige Schweine 240—300 Pfd. Lebendgewicht	— 81
c)	vollfleischige Schweine 200—240 Pfd. Lebendgewicht	80—81
d)	vollfleischige Schweine 160—200 Pfd. Lebendgewicht	78—80
e)	vollfleischige Schweine 120—160 Pfd. Lebendgewicht	75—77
f)	fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
g)	Sauen	70—74
	Ziegen	20—25

Markverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt. Bei Rälbern, Schafen und Schweinen ruhig.

Bekanntmachung!

Die für den Monat Juli fälligen Krankenversicherungs- und Erwerbslosenbeiträge sind spätestens bis zum 8. August d. J. beizunehmen. Die Beiträge beizutragen wie bisher 6 bzw. 3%. Nach Ablauf obiger Frist erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Wir weisen bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf hin, daß die Arbeitgeber nach wie vor verpflichtet sind, der Kasse die zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Lohn- und Gehaltsnachweisungen bis zum 5. eines jeden Monats einzureichen. Geschieht dies nicht, so werden wir der Beitragsberechnung einen Verdienst zu Grunde legen, wie ihn gleichartige Beschäftigte in Betrieben gleicher Art erhalten. Die so errechneten Beiträge gelangen ohne Pflicht zur Rückerstattung zur Erhebung.

Stolp, den 31. Juli 1926

Allgemeine Ortskrankenkasse des Stadtkreises Stolp.

Von der Reise zurück. Dr. Knösel

Fernruf 672.

Bahnhofstrasse 6.

Zuckersäcke

fast neu zur Ernte verkauft, solange Vorrat, Stück 80 Pfg.
Thams & Garfs, Stolp i. Pommern
Holtentorfstr. 20/21. Fernsprecher 750.

Blickschikanlagen

nach den ministeriellen Bestimmungen
:: führt in 20jähriger Praxis aus ::

Carl Menkel, Stolp

Grünerweg 2 am Friedrichsplatz

Telephon 78

Hindenburgfeier am 15. 8.

An den Hindenburgkampfspiele nehmen eine große Zahl auswärtiger Wettkämpfer teil; für diese werden Quartiere benötigt.

Wer irgend in der Lage ist, einen Wettkämpfer oder eine Wettkämpferin für die Nacht vom 14. zum 15. 8. und u. U. vom 15. zum 16. 8. aufzunehmen, wolle das freundlichst bis spätestens 5. 8. dem Stadamt für Leibesübungen, Rathaus, schriftlich mitteilen und gleichzeitig angeben,

1. wie teuer das Quartier je Nacht einschließlich Morgentaffee ist,
2. falls die Unterkunft umsonst gewährt wird, ob auch Beköstigung damit verbunden ist.

Stadamt für Leibesübungen

B a b ft.

„Wienholz“ Blauband heisst die Sorte, die in Kuchen und in Torte, auch auf Brot und zu dem Fisch kommt auf jeden guten Tisch.

Fordern Sie ausdrücklich „Wienholz“ Blauband. Die Margarine der ausländisch. Konzerne ist daran kenntlich, dass der Name des Fabrikanten auf der Packung fehlt.

Kostenlos als Zugabe: Die „Wienholz“ Blauband-Ztg.



Neue Wege zur Heilung

durch unseren Niederwatt-Hochfrequenz-Bestrahler

von Asthma, Frauenleiden, vorzeitige Schwächer, Lähmungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenleiden usw. — Nach Prof. Eberhardt bei über 200 Krankheiten mit Erfolg angewandt. — Entfettung ohne Mühe und Aenderung der seitherigen Lebensgewohnheiten. Verlangen Sie sofort Literatur und Preisangabe kostenlos.

Fr. Roth-Kleyer, G. m. b. H., Frankfurt a. M. — Süd 10, Gartenstrasse 49.

Tanzunterricht Bethmann

Nachfolger: Alfred und Erna Apitsch

Mitgl. der Akademie der Tanzlehre.

Gefl. Anmeldungen für die im August/September in Stolp stattfindenden Tanzkurse für Schüler und Erwachsene nehmen wir am Sonnabend, den 7. August und Dienstag, den 10. August vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 5—8 Uhr im „Schweizergarten“ entgegen. Prospekte, die alles Nähere über die Kurse enthalten, werden auf Wunsch gern zugesandt. Adresse: Stolp, Bahnhofstraße 21.

I Träger I

Bausäulen, Nägel, Stall- u. Dachfenster, Oberschl. Baukalk. hydr. Kalk, Portland-Zement, Dachpappen, Steinkohlenteer, Klebemasse, Holzteer, Karbolinum, Dachfitt, Gips, Gipsdielen, Bunzlauer Ton-Pferdekrippen u. Schweinetröge, Tonkrippen, -halen, Ton- u. Zementrohre, Steinzeug- und Tapplatten, Schamottesteine u. Mörtel, Dachsplisse, P. hrgewebe sowie

sämtliche übrigen

Baumaterialien

prompt ab unsern hiesigen Lagern
und in Werksladungen lieferbar.

1a. Zement-Dachsteine

mit Doppelfalz eigener Fabrikation ständig in bester
abgelagerter Ware am Lager

Ausführung kompl. Dacheindeckungen

Giese & Stern

Inh.: Otto Boldt

Fernspr. 38

Stolp i. P.

Stephanplatz 4/5

Bedachungsgeschäft — Baumaterialien — Träger-Handlung.

Zementwaren- und Rohrgewebefabrik.

Rohrhandlung.

Ziehung 26.—31. August Deutsche Kampfspiele- Lotto

39 640 Gewinne = üB. M.

400000

Höchstgew. Doppellos ev.

2 0 0 0 0 0

Höchstgew. Doppellos ev.

1 0 0 0 0 0

2 x 6 0 0 0 0

2 x 4 0 0 0 0

Original-Los à 1 M.

Doppellos à 2 M.

Porto u. Liste 40 Pfg. extra
vers. auch unter Nachnahme

Rudolf John Bankhaus
Hamburg 39 Curichstr. 32.

Sauertirschen

kauft
Obstkelerei Heintze
Präsidentenstr. 36. Tel. 557.

Garten- u. Wald-
Himbeeren
kauft zu höchsten Preisen
Obstkelerei Heintze
Präsidentenstr. 36. Tel. 557.

Schmiedeeis.

Fenster

in allen Größen

Reizke & Donow

Wollmarktstraße 20.

Käse billiger!

9 Pfd. Tafelkäse M. 3.40

9 „ Holst. Edamer

Form 2 Köpfe „ 4.40

9 „ Holst. Tilf. Form „ 4.40

9 „ Holländ. 20% Fett „ 6.40

ab hier, geg. Nachn. Porto 1,—

Ich gar. f. erstkl. schnittfeste

Ware. C. Heinze, Hambg. 21.

Hofweg Nr. 217.

F. W. Feiges

Buchdruckerei

Stolp i. Pom.

Fernruf 18 Präsidentenstr. 45

Anfertigung von

Drucksachen

aller Art

in schwarz und farbig.

Waldkater-Restaurant.

Den angenehmsten Familienaufenthalt bietet das herrlich gelegene Waldkater-Restaurant. Die Neuverpachtung desselben bürgt für erstklassige Speisen und Getränke zu angemessenen Preisen.

Garten- u. Feuerspritzen-Schläuche

in Hanf und Gummi empfiehlt in allen Weiten

Fernsprecher 892. J. de Beer, Stolp, Langestr. 13.

Börsen-Interessenten

erhalten unsere wöchentlichen Börsenberichte auf Wunsch gratis regelmäßig zugesandt.

v. Bischoffshausen & Co., Bankgeschäft

Berlin S. W. 68, Friedrichstraße 207.